

Teilhabe ist machbar: Ein Ideenkoffer ermöglicht die Einbeziehung in die Assistenzplanung

Als die Minuten am Morgen immer länger wurden, konnte sich Elvira Steiner kaum noch am Frühstückstisch halten: „Wann kann ich endlich ins TagesZentrum gehen?“. Die quälende Wartezeit bis zum ersehnten Beginn des gewohnten Tagesablaufs verursachte schließlich das Schlagen gegen ihren eigenen Kopf – und den Mitarbeiter(inne)n der Wohngruppe wurde klar: Frau Steiner möchte an den morgendlichen Abläufen anders teilhaben als durch andauernde Ermahnungen, noch ein bisschen Geduld zu haben.

„Wie können wir Menschen durch eine verständlichere *Kommunikation* bei der täglichen Umsetzung an der Assistenzplanung besser teilhaben las-

sen?“ lautete deshalb die Leitfrage einer Arbeitsgruppe der *Albert Schweitzer Stiftung – Wohnen & Betreuen*. Durch die jahrelangen Erfahrungen der Mitarbeiter(innen) entwickelte sich schließlich im Laufe mehrerer Monate ein *Ideenkoffer* auf der Grundlage der sieben Lebensbereiche des sogenannten HMB-W-Bogens® von Dr. Heidrun Metzler (Universität Tübingen).

Dieser Ideenkoffer (s. Abb. 1) setzt sich aus Fächern dieser sieben Lebensbereiche zusammen und ist mit Gegenständen gefüllt, die zu dem jeweiligen Lebensbereich passen. Zentraler Ansatz dabei ist es, möglichst alle Sinne anzusprechen, um auch diejenigen zu erreichen, die ihre eigene Sprache nur eingeschränkt zielgerichtet einsetzen können – unabhängig davon, ob die Kund(inn)en sprechen können, blind sind oder bei Wartezeiten besonders hohen Stress empfinden.

Das Angebot eines solchen konkreten „Ideenpools“ kann den Mitarbeiter(inne)n die Entwicklung eigener kreativer Kommunikationswege erleichtern – durch Hör-CDs mit Alltagsgeräuschen wie z. B. einer laufenden Waschmaschine, mit fotografierten Handlungsabfolgen beim Zähneputzen nach TEACCH oder auch mit konkreten Küchenmaterialien wie Messer und Gabel.

Diese zielorientierte Vorgehensweise wurde um das Fach „Persönliche Zukunftsplanung“ ergänzt: mit Hilfe dieses Werkzeugs werden *vor Beginn* einer Assistenzplanung zunächst einmal die Träume und Wünsche der Kund(inn)en zum zentralen Gesprächsthema gemacht – ohne sich nach den konkreten Zielen einer Assistenzplanung richten zu müssen.

Mittlerweile konnte Elvira Steiner mit einer einfachen Idee aus dem Ideenkoffer die Wartezeit auf die ersehnte Tagesstruktur erleichtert werden: um ihr die verbleibende Zeit zu verdeutlichen, stellen ihr die Mitarbeiter(innen) 30 Minuten vor Ablauf der Wartezeit einen TimeTimer® (s. Abb. 2), bei dem sie die verrinnenden Minuten durch die kleiner werdende rote Fläche nachvollziehen kann. Seitdem kann nicht nur Frau Steiner die Frühstückszeit wieder ganz anders genießen.

Abb. 1: Ideenkoffer



Abb. 2: TimeTimer®



i Kontakt und weitere Informationen:
zum Ideenkoffer: Nikolai Wehnelt

Diplom-Psychologe,
Telefon: 030/47 477 414

@ NikolaiWehnelt@ass-berlin.org

zur Albert Schweitzer Stiftung –
Wohnen & Betreuen: Nadja Runge

Öffentlichkeitsarbeit,
Telefon: 030/47 477 494

@ NadjaRunge@ass-berlin.org